

in jedem Dorf!

dem Mitschurin-Feld werden konsequent bereits erprobte, neue, erfolgreiche Methoden angewendet, die von den Bauern noch nicht im allgemeinen anerkannt sind und die nur von einigen wenigen fortschrittlichen Bauern bisher angewendet werden. Das Mitschurin-Versuchsfeld dagegen finden wir im Rahmen solcher Einrichtungen, wie Schulen, Landwirtschaftsschulen, Institute usw., die speziell neben neuen Versuchen noch Kontrollversuche ansetzen müssen. Für das Mitschurin-Feld sind jedoch die Äcker der Bauern des ganzen Dorfes die Kontrolle.

Wie kann sich die Bildung eines Mitschurin-Zirkels auf dem Dorfe vollziehen?

Dafür ein Beispiel:

Die MAS Schleusingen benutzte meine Anwesenheit am Orte dazu, abends eine Versammlung zu organisieren, in der über die Theorie und Methode Mitschurins und Lyssenkos diskutiert wurde. Ich sprach dort über einige wesentliche Momente in der Theorie Mitschurins. Vor allem unterstrich ich, daß die Menschen in der Lage sind, die Natur nach ihrem Willen zu lenken. Ich zeigte, daß ein wesentliches Moment der Mitschurinschen Theorie eben gerade darin besteht, die Werktätigen aufzufordern, aktiv einzugreifen, das heißt, sich auch zu organisieren. Ich führte dann das nachahmenswerte Beispiel Lyssenkos an, wie er als Wissenschaftler stets mit den werktätigen Bauern des Feldes zusammenarbeitet, ihre Erfahrungen sammelt, verarbeitet und diese dann in verallgemeinerter Form den werktätigen Bauern als leitende Theorien wieder vermittelt.

Dann sprach ich konkret von der Möglichkeit der Einrichtung des Mitschurin-Feldes und zeigte, wie das Mitschurin-Feld gleichzeitig das Feld für die jungen Bauern sein wird, auf dem sie lernen können. Dann machte ich darauf aufmerksam, daß durch das gemeinsam zu bearbei-

tende Feld unmittelbar ein Ansporn gegeben ist, sich nun auch mit der Literatur zu beschäftigen, die über fortschrittliche Agrotechnik usw. zu haben ist. Schließlich stellte ich die Frage, ob es denn hier nicht möglich sei, an einem Ort, der über die Hilfe einer MAS verfügt, ein Mitschurin-Feld einzurichten.

In der anschließenden Diskussion meldeten sich einige jugendliche Bauern, die einhellig die Meinung zum Ausdruck brachten: „Wir werden das auf unserem Dorf in Wiedersbach einrichten. Das muß gehen.“ Ein älterer Bauer versprach, Hilfe zu leisten, auch Land abzugeben. Die ganze Diskussion verlief positiv und endete mit dem Beschluß, das Mitschurin-Feld zu schaffen. Bisher steht nur ein Hektar Land zur Verfügung. Da es sich um frisch gerodetes Waldland handelt, ist der Zirkel, der von der FDJ ausgeht, jetzt damit beschäftigt, das Land zu säubern. Selbstverständlich darf man sich nicht etwa auf Rodeland beschränken. Man wird das Land nehmen, das man erhalten kann, möglichst aber darauf hinzielen, eine durchschnittliche, für das Dorf typische Bodenqualität zu haben.

Es ist selbstverständlich, daß schon bei der Übernahme des Feldes die Frage gestellt werden muß, was vorher auf dem Feld stand und was nun folgen kann. Darüber hinaus ist ein Plan für die nächsten Jahre auszuarbeiten, welche Fruchtfolge auf dem Mitschurin-Feld einzuhalten ist. Es ist selbstverständlich, daß auch neue Sorten über das Mitschurin-Feld sich das Dorf erobern werden. Hierbei ist an die Sojabohne, den Topinambur und andere Feldpflanzen zu denken.

Zukünftig wird das Mitschurin-Feld des Dorfes den nächsten Entwicklungsstand der Agrotechnik des ganzen Dorfes widerspiegeln. Es darf also keine Angelegenheit einiger Menschen, etwa seiner Initiatoren, bleiben, sondern muß eine Angelegenheit des ganzen Dorfes werden. Mit dem Mitschurin-Feld muß sich sowohl der Bürgermeister als auch der Lehrer, darüber hinaus aber das ganze Dorf befassen. Auch in dieser Frage muß sich unsere Partei einschalten, um dafür zu sorgen, daß das Mitschurin-Feld eine wirksame Waffe des Fortschritts auf dem Lande und ein Mittel zur schnelleren Erfüllung und Übererfüllung unserer Wirtschaftspläne in der Landwirtschaft wird.



Bei der Einrichtung von Mitschurinfeldern machen sich die Bauern weitgehend mit den fetzten Forschungsergebnissen der Gelehrten vertraut. Nur durch ständige Fühlungnahme mit der Wissenschaft können Höchstserträge auf den Mitschurinfeldern erreicht werden. Auf dem Bilde erklärt Prof. Mitscherlich Besuchern seine Versuche auf dem Gebiete der künstlichen Düngung. (Aufn. Jitenbach)